

— Vollkommen und ich könnte sie Wort für Wort auf ihre Weise wieder sagen.

— Ihre Redeweise verlangt aber eine Uebersetzung und Du mußt französisch schreiben, wenn Du nicht Tausend Anmerkungen und Erklärungen dazu liefern willst.

— Ich sehe, daß Du mir eine Arbeit aufbürdest, über die man den Verstand verlieren könnte, und die ich nie unternommen habe, ohne nachher mit mir selbst aufs Höchste unzufrieden und von meiner Ohnmacht überzeugt zu sein.

— Das ist einerlei, Du wirst sie doch wieder unternehmen, denn ich kenne Euch Künstler; Ihr begeistert Euch erst durch Schwierigkeiten und was Ihr ohne Leiden schafft, das wird schlecht. Komm, fange an, erzähle mir die Geschichte des Champi, aber nicht so, wie ich sie mit Dir gehört habe. Für unsere „eingebornen“ Ohren und Herzen war es freilich ein Meisterwerk der Erzählung, Du mußt mir aber das Ganze so vortragen, als hättest Du zu Deiner Rechten einen Pariser, der die moderne Sprache spricht, und zu Deiner Linken einen Landmann, der jeden Deiner Sätze, jedes Deiner Worte verstehen sollte. Du mußt also für den Pariser deutlich, und für den Landmann einfach reden. Der eine wird Dir Mangel an Kraft, der andere Mangel an Schönheit vorwerfen; aber ich werde dabei sein, um zu prüfen, wie die Kunst, ohne aufzuhören für Alle Kunst zu sein, in die Geheimnisse der ursprünglichen Einfachheit eindringen kann, um dem Geiste den Reiz der Natur zu enthüllen.

— Wir wollen also zusammen diese Studien machen?